

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 53 (1978)  
**Heft:** 1  
  
**Rubrik:** Wehrsport

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

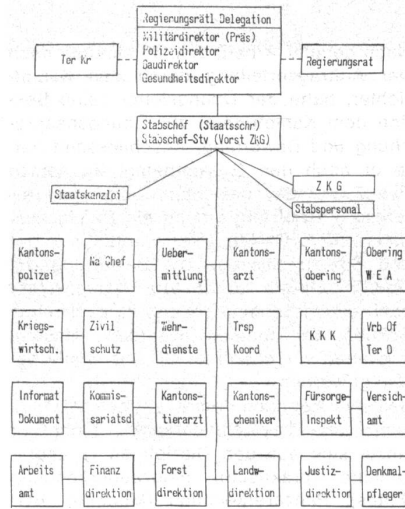
reichen, die diese Zusammenarbeit erleichtert. Partner des Territorialkreises ist der kantonale Katastrophenstab, geleitet durch eine regierungsrätliche Delegation, während der Territorialstäben die durch Regierungsstatthalter geleiteten Landesteilstäbe gegenüberstehen. In der Übung «Bernadette» wurde von ziviler Seite die grösstmögliche Annäherung an die Realität angestrebt, und es wurde nach den Erläuterungen von Regierungsrat Bauder unter Verhältnissen gearbeitet, wie sie an solchen Tagen tatsächlich anzutreffen sind. Nach seiner Auffassung ging es nicht um das «Aufziehen einer Schau», sondern um die «Stunde der Wahrheit», um Fehler und Lücken in der Organisation zu erkennen und zu schliessen. Ein Drehbuch von 200 Seiten wurde durch die Übungsleitung ausgearbeitet, um damit den Übungsteilnehmern in allen Bereichen des Über- und Weiterlebens von Armee und Bevölkerung etwas zu bieten und sie aktiv und instruktiv mitarbeiten zu lassen. Übungsteilnehmer waren die Truppen des Territorialkreises 18, mit den drei Territorialregionen und dem Stadtkommando Bern, das Luftschutzregiment 14 mit drei Bataillonen und der kantonale Katastrophenstab. Dazu kamen als Markeure eine Aufklärungskompanie, während zehn Betreuungsdetachements, Luftschutz-, Landsturm-, Sanitäts- und Transporttruppen als Figuren mitmachten.

### Realistischer Übungseinblick

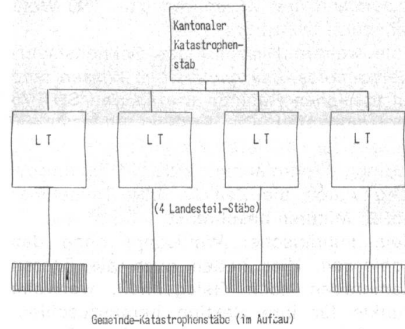
Eine nächtliche Rundfahrt im Gelände bot einen instruktiven Einblick in die realistischen Übungseinlagen wie z. B. der Einsatz eines Bewachungsdetachements zur Sicherung einer Sendeanlage. Der Kommandant wie auch die Unteroffiziere mit ihren Gruppen lösten eine nicht einfache Aufgabe zweckmässig, um mit ihren Anordnungen alle Mitarbeiter für diesen wichtigen Auftrag zu motivieren. An zwei weiteren Orten, in von Unwettern heimgesuchten Geländeteilen, war der praktische Einsatz der Luftschutztruppe zur Behebung von Katastrophenschäden zu verfolgen, wobei es um den Bau einer Notbrücke und die Ausbesserung von durch Erdbeben verwüsteten Kulturlandes ging. Eindrücklich war auch der Besuch einer Patientensammelstelle in einem Schutzraum, wo es im Sinne des «Koordinierten Sanitätsdienstes» darum ging, gleichzeitig verletzte Wehrmänner und Zivilisten zu betreuen und ärztlicher Hilfe zuzuführen. Unterwegs bot sich auch Gelegenheit, den Einsatz eines Hilfspolizeidetachements zu verfolgen. Besonders eindrücklich war in der Nacht die Teilnahme am gemeinsamen Rapport eines Territorialregionenstabes und eines Landesteilstabes, an dem entsprechend der Lage die auftretenden Probleme und Schwierigkeiten besprochen und gemeinsam gelöst wurden, um im Sinne der Gesamtverteidigung rasch und rationell handeln zu können. Wir ergänzen unsere Berichterstattung durch die Darstellung der Katastrophenorganisation, wie sie im Kanton Bern mit dem zivilen Führungsstab und den zivilen Stäben der Landesteile seit Jahren organisiert ist und zeigen auch die mögliche Lösung der Katastrophenorganisation einer

Gemeinde. Mit anderen Kantonen ist Bern auf diesem wichtigen Gebiet der Gesamtverteidigung wegweisend, und es ist zu hoffen, dass möglichst bald in allen Kantonen diesem Beispiel nachgelebt wird.

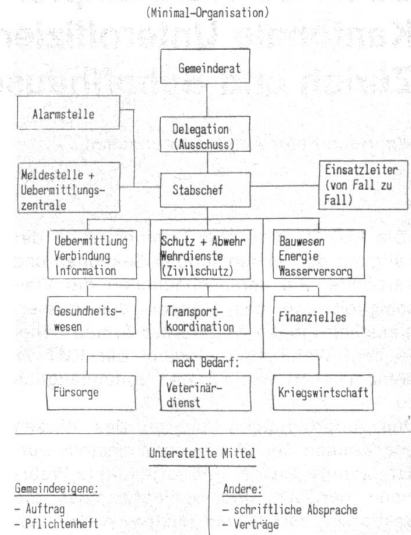
### Katastrophenorganisation im Kanton



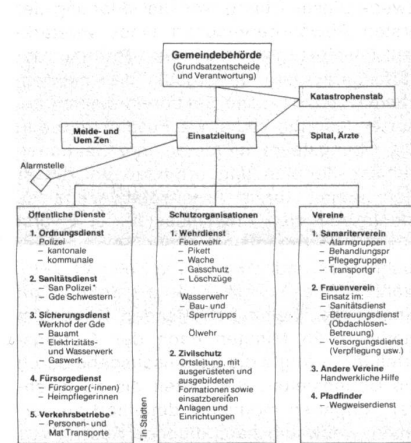
### Die zivilen Stäbe im Kanton Bern



### Gemeindeführungsorgan



### Katastrophenorganisation einer Gemeinde (mögliche Lösung)



## Wehrsport

### Die Sieger von Frauenfeld

Nein, der Plural ist kein Druckfehler! Wohl lief Füsiliere Urs Pfister nach 2 Stunden, 45 Minuten und 43 Sekunden in ferschem Spurt durchs Ziel als würde er einen 1000-Meter-Lauf beenden. Die hohe Anerkennung für diese grosse Leistung ist ihm sicher. In Frauenfeld gab es ausser ihm aber noch 1129 andere Sieger — Sieger über sich selbst. Jeder einzelne von ihnen darf stolz sein darauf, seinen Teil zu dieser freiwilligen vaterländischen Demonstration beigetragen zu haben. Greifen wir ein paar markante Figuren heraus: Lucas Schweizer, der 60jährige Oberst, ist ranghöchster Läufer. Wohl einer Armee, deren Regimentskommandanten sich mit ihren Soldaten zusammen einer derartigen Parforce-Leistung unterziehen. Das Wort vom guten Beispiel könnte nicht besser belegt werden. Hauptmann Fritz Thommen,

ebenfalls Jahrgang 1917, lief seinen 39. von total 43 Frauenfelder Waffenläufen; eine Treue, die höchste Achtung erheischt. Den 31. Lauf beendete Mitrailleur Alois Peter, der 1955, 1956 und 1957 Landwehrsieger wurde. Mitrailleur Turi Weiler trotzte den Anforderungen des Waffenlaufes zum 30. Male, und zwar mit einer vor zwei Jahren implantierten künstlichen Herzklappe. Sein Arzt gab ihm die Starterlaubnis unter der Bedingung, dass er während des Rennens dauernd seine Herz- und Pulstätigkeit anhand eines Taschenkardiographen überwache. Er wird Professor Senning interessantes Forschungsmaterial nach Hause bringen können. Welch unerhörte Energie — Welch eiserner Durchhaltewille ist doch erforderlich, eine derartige Leistung auf sich zu nehmen. Das ist nur möglich, wenn die unerschütterliche Überzeugung besteht, dass der Einsatz der besten Sache gilt — dem Land und seinem Schutze! Zweck dieser Zeilen ist es, den Akzent aufzuzeigen, der durch solche Gesinnung gesetzt wird: 1130 Schweizer Soldaten werfen da ein echtes und unverkennbares Gegengewicht zu jenen «Auch-Schweizern» in die Waagschale, um deren Willen die Diskussion über einen zivilen Ersatzdienst notwendig wurde. Fred Rhiner, Zürich